

[1622 Juni 16.]

VERTRAG [ZWISCHEN ALOIS BALDIRON, KOMMANDANT ERZHERZOG LEOPOLDS
V. IN BUENDEN, UND DEN BUENDNERTRUPPEN UEBER DIE KAPI-
TULATION DER STADT CHUR]

- s. *Conradin von Mohr, Des Ritters Fort. Sprecher v. Bernegg J.U.D. Geschichte der Kriege und Unruhen, von welchen die drei Bünde in Hohenrätien von 1618 bis 1645 heimgesucht worden. 1. Theil: 1618-1628, Chur 1856, S. 375, sowie Conradin von Moor, Geschichte von Currätien und der Republik "gemeiner drei Bünde" (Graubünden). Zehntes Buch: Die Periode der Parteiungen 1607-1639, Chur 1870, S. 717.*

Kopie
AH 33, 74 - Blatt 74^V leer

1432 [Dezember 13.] Samstag nach St. Nikolaus

URTEIL VON SCHULTHEISS UND RAT DER STADT WINTERTHUR IM STREIT
ZWISCHEN DEN STAEDTEN KONSTANZ UND ZUERICH UM DAS HOHE
GERICHT IN DER GRAFSCHAFT KYBURG UND DER VOGTEI FRAUEN-
FELD

- s. *Pupikofer/Geschichte des Thurgaus I, 790-791; Bär/Grafschaft Kyburg 105. Sowohl Pupikofer als auch Bär bringen diese Urkunde nur teilweise, weshalb wir vor allem die Beschreibung der Grenzziehung wortgetreu wiedergeben.*

Ergänzend zu Pupikofer und Bär:

Die Gesandten [der Gesandtschaft] Zürichs nach Winterthur: Hans Erwenden [=Schwend], der Aeltere; Hans Erwenden [=Schwend], der Jüngere, Vogt von Kyburg; Rudolf Meiss; Hans Bruder [=Brunner], Zunftmeister [zur] Meisen, sowie der Stadtschreiber [Michael Graf].

Den Streit um die 60 Pfund Haller habe der Rat dahin entschieden, dass diese auch weiterhin vom Amt Kyburg jährlich an die Grafschaft Frauenfeld bezahlt werden müssten. Doch solle diese Summe inskünftig der zürcherische Vogt von Embrach dem [konstanzischen] Vogt von Frauenfeld übergeben und letzterer dafür dem überbringenden Boten 30 Schilling Haller¹ zahlen.

Im zweiten Streitpunkt: "*Es sige umb hültishusen [Iltishausen] umb hagenbuoch [Hagenbuch]. Es sige vonn adorff [Aadorf] der brugg unnz genn*

hagenbuoch Zu der burg. Es sye der schneital [Schneit] old der hoff, da der gens-
 le sizt uff dem schneitberg. Es size das schneital oder von des hoffs wegens
 Cappel [Gem. Hagenbuch]" habe der Rat folgendermassen entschieden:²
 "Als sy dann widersäzig Unnd Jnn wierung gewesen sindt, Namlich des Ersten
 vonn hültishusen wegens, da der Vonn [Schultheiss und Rat 'von] Rapperschwil
 spruch [von 1427] Jnnhaltet, hiltensperg, darumb die vonn Zürich maintenn,
 hültishusen gehörte Jnen Zue geen Kyburg, Unnd aber die Vonn Costanz Ret-
 ten Es wäre Jnenn Zugesprochenn Jn Jr hohe gricht gen frowenfeld, dann die
 verwandlung an der geschrifft ungefärllich Zugangen Unnd misschrybenn were.
 Also sprechen wir nach ergangnen dingen, dass hültishusen gehören sol Jnn
 die hohen gricht gen frowenfeld. Sodan vonn des hoffs wegens, hagenberg [Hag-
 genberg], der da lyt zwüschenndt Etenhusenn [Ettenhausen] Unnd adorff der
 brugg da die Von Costanz maintenn das der gehören soll gen frowenfeld Jn
 die hochenn gricht dann der vonn Rapperschwil spruch Jnhielte, Etenhusenn,
 Unnd von Ettenhusen gen adorff ann die brugg, Unnd was Jn dem Kraiss lege, ob
 sich gegenn Costanz wert, Retten aber die Vonn Zürich, Wie derselb hoff
 hagenberg läge, Zue gutem thail heruff ann dem berg, gegen älgöw [Elgg] Und
 Kyburg wert, Unnd gehöre auch gegenn Kyburg, Und lege nit Jnn dem Kraiss ge-
 genn Costanz werdt. da habenndt wir gesprochenn Unnd uns erkennndt, dass der-
 selb hoff gehören sol denn von Zürich Zue Jnn die hochenn gricht geenn Ky-
 burg. Alls sy dann uff baidersydts ettwas Jn spennen gewesen sindt, Vonn der
 Unnder march wegens Vonn adorff der brugg. Unns ann die burg hagenbuoch, da
 die vonn Costanz maintenn, dass dero hohen gricht lanngenn sölten, wytter
 herin gegen hagenstal [Hagenstall], das aber die vonn Zürich verandtwurten
 Und maintenn, dass sy so wit herin nit griffen sölten. Und also nachdem wir
 das alles Vor Unnd nach beriten habendt So dunckt unns fründtlich und gleich
 sein, Unnd sprechenn das Jnn der main, dass die Landtstras Vonn adorff der
 brugg, unz an die tannen die wir Jezo usgezeichnet haben, Unnd da sy obsy
 gern wend, ain beser Zeichenn machenn mögendt, Und von derselbenn tannen
 schmurrichtigs heruff unnz an die burg hagenbuoch genant Zu der burg, die
 under march sein. Unnd Jedesthails hohe gricht schaydenn soll also was ob
 der Lanndtstras ..., Unnd ob der march gegen Costanz unnd frowenfeld wert
 beschicht, dass soll an die hohen gricht genn frowenfeld gehören, Und was
 unnder der stras unnd march gegenn Elgöw unnd Kyburg wert beschicht das
 sol auch genn Kyburg gehören was aber bescheche uff der jertzgenantenn Landt-
 strass unnd march vonn adorff unz Zu berg hagenbuoch dass dem hohen grich-

ten Zugebürte, dz sölle baidertail gemein sein, alles ungefärllich. Soden Von der burg hagenbuoch wegen obgenant da Jederthail maint dz es Jnn seine hoche gricht gehören sölle, sprechenn wir daselb huss die burg hagenbuoch gehörenn sölle Jnn die hochenn gricht gen frowenfeld, alsdann der spruch Jnhaltet, so die Vonn Rapperschwyl gethann hand, dass denn Vonn Costanz Zuge-sprechenn sige. Vonn hagenbuoch der burg unnz Jn dz schaintall [Schneit] unnd dz schaintall nider unz an den Müllistain ob Mayensperg [Meisberg], da mainendt die von Costanz dass der gennsle, der da sizt uff dem schneitberg auch Jnenn Zugehören sölte. Unnd gehör daselb huss auch herab Jnn dz schneital. sprechen aber die von Zürich derselb hoff, da der gennsle sizt der lige Jn Jrem Kraiss Unnd uff der höche gegenn Elgöw Unnd gehöre Jnen derselb hoff unnd auch der schaintberg [=Schneitberg] gen Elgöw wert Zu Jnn Jre hochenn gricht genn Kyburg, wol sprechenn die von Zürich den von Costanz nichts Zu Jnn die hüser hie obenn Jm schneital, aber umb dz thail, So unnder denn selbenn hüseren schneit gen Elgöw hinab Jnn dz veld larngot unnd sich genn winterthur Zücht, und sye dz darby wol Zemerken dz der von Rapperschwyl spruchbriefff wyset an denn Müllistain ob Mayensperg Sodann Von des hoffs Cappel wegenn der da lyt hie dishalb am berg ob schneidt da auch Jederthail maint, der Jm Jnn seine hochenn gricht zugehörenn sölte nach dem gelennd der kraisenn, also habenndt wir nun gesprochen alles Jn die main, dass die undermarch zwüschenndt baidertail hohen grichten sein und gann sell Vonn hagenbuoch der burg hievor genempt, uff der Egg der höche her schlechts unnz ann die hülzener suol, da dz Crüz Jnne staad Und vonn denselbenn sul denn nechsten nach der schmur unns Jnn dz schneidtal, Zu denn oberen hüseren nach, unnd da dannen schlechts unz Zue denn nechsten hüseren darunder gelegen, und dz dan die hüser schneit, hie obenn Und von denselben hüseren, nach der march uns an die Jestgenanten nechsten hüseren darunder unnd was Jn dem krais lyt gen Frowenfeld werdt der vorgeantent von Costanz Jn Jre hoche gricht genn frowenfeld gehörenn sond. Und sölle dan dieselbenn under hüser auch dz thaal darunder und der schneitberg unnd was Jn dem krais lyt gegen Elgöw under Kyburg wert, dennen von Zürich Jn Jr hoche gricht genn Kyburg gehörenn Unnd den aber von der unnderen march wägen daselbst Zwüschenndt baidertail hohen grichtenn, die sol sein und gon, vonn denselbenn nderen hüseren Jm schneit heruff Unns an denn hoff Cappel, Und sol derselb hoff Cappel gehörenn Jnn die hochenn gricht gen frowenfeld. Und von Cappel unnz an den müllistain ob Mayensperg, unnd wie dan der von Rapperschwyl Spruch-

brieff umb die anderenn marchen stucksachen mit puncten oder mainungen begriff und usswisst, darby lasenn wir es unverenderet belyben alles ungerfarlichen ..."

Abschliessend wird noch festgehalten, dass Zürich die bereits eingezogenen Bussen jener Gebiete, die ihm in diesem Spruchbrief aberkannt werden, nicht an Konstanz auszuhändigen brauche.

Besiegelt von Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur.

1) Pupikofer meint auf S. 791, dass dies die Hälfte der Forderungen sei, was jedoch nicht stimmt.

2) Vgl. dazu auch Bär/Grafschaft Kyburg 105

Kopie. Das Original befindet sich im Staatsarchiv Zürich, C I Stadt und Land Nr. 1904

AH 33, 75-80 - Blatt 80^r leer

1661 November 23.

A

KLAGEPUNKTE DES RATES VON KATH. GLARUS GEGENUEBER SEINEN NEUGL. MITLANDLEUTEN SOWIE DEREN ENTGEGNUNGEN¹

EA VI 1, 545 h

1. Die Näfelserfahrt betreffend.

Durch die Hilfe Gottes hätten ihre Vorfahren 1383 die Oesterreicher bei Näfels besiegt und zum Dank dafür geschworen, jährlich "ein walfahrt mit begleitung Creütz und fahnen, nechst aufferbowllicher devotion ewigklich Zu begehen". Dieses Gelöbnis, das auch im Landbuch Aufnahme gefunden habe, sei stets eingehalten und 1532 sogar in den [1. Glarner] Landesvertrag [Landfriede] aufgenommen worden, was im 8. Artikel, auf Folio 3, Littera A, nachgelesen werden könne. Desgleichen sei man im Jahre 1564 [2. Landesvertrag] und 1623 [3. Landesvertrag] verfahren. Die Näfelserfahrt sei also - selbst "nach endering der religion" - bis 1653 von beiden Konfessionen gemeinsam besucht worden, "hernach aber uff der Uncathl. gesuechten ausschlüffen von ihnen verlassen, und dem fehrners beyzuwohnen ausgeschlagen".

- Gegenargumente der neugl. Seite:

"Das ein Ehrsam Catholischer rath uf vordeüt underfangnen abtrit ihnen unsere herren geistlichen in begebendter relig: verletzung Zugehöriger